

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

123 (24.9.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Beschleunigung: Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag, Redaktion u. Verlags-Abt. Karlsruhe, Waldstr. 20, Tel. 312/923. Druck: Hof. Press, Karlsruhe, Anzeiger- u. Vertriebsabt. Kln., Kaiserstr. 63, Tel. 6649. Bezugspreis monatlich DM 2,40 (inkl. Trägergeb.).

Freitag, 24. September 1948

Postzustellung DM 2,30 zuzüglich Zustellgebühr. A 4 zeigt gestrichelt. Die 6-gespaltene (48 mm breite) Millimeterzelle Millimeter-Grundpreis DM -80. Im Uhrzeigersinn zur Zeit gültige Preisliste Nr. 3a - Postverkehrsamt Karlsruhe Nr. 40333.

Marshall für baldigen Frieden mit Deutschland

Der amerikanische Außenminister befürwortet die sofortige Aufnahme Österreichs in die Vereinten Nationen

Paris, 23. Sept. (DENA) Außenminister Marshall brachte laut Reuter am Donnerstag in einer Ansprache vor der Vollversammlung seine „tiefe Bestürzung“ über die fortgesetzte Weigerung einer „kleinen Minderheit“ zum Ausdruck, sich an der Arbeit der UN zu beteiligen. Nach bedauerlicher als dieser Boykott, sagte Marshall, ist jedoch der Mangel an Zusammenarbeit bei der Lösung solcher Fragen wie Korea und Griechenland und beim Zustandekommen einer internationalen Kontrolle der Atomenergie. Marshall legte dann die Haltung der USA zu den Fragen dar, mit denen die UN sich zu befassen haben:

Erstens: Eine baldige Demobilisierung der Streitkräfte in Palästina, Repatriierung der Flüchtlinge, wirtschaftliche Unterstützung der Juden und Araber und die Aufnahme Transjordanien und Israels in die UN. Zweitens: Ein geeintes und unabhängiges Korea, dessen Regierung aus freien Wahlen hervorgeht und das als Mitglied der UN zugelassen wird. Drittens: Griechenland muß vor „aggressiver und ungesetzlicher Einmischung von außen“ geschützt werden. Viertens: Eine Lösung der Indoniesienfrage auf dem Verhandlungswege ohne weiteres Blutvergießen, souveräne Unabhängigkeit für das indonesische Volk und beständige Zusammenarbeit zwischen ihm und den Niederlanden. Fünftens: Weitere Vermittlung und Verhandlungen zwischen Indien und Pakistan über Kaschmir, um damit ein Problem, das erste Gefahren in sich birgt, auf friedlichem Wege beizulegen. Sechstens: Baldige Einführung eines internationalen Systems für Atomenergiekontrolle, das eine Verwendung von Atomwaffen für Rüstungszwecke ausschließt. Siebtens: Progressive Abrüstung in der Masse, wie es die Wiederherstellung des politischen Vertrauens gestattet und mit hinreichenden Garantien vor Überbetretungen.

Marshall appellierte dann an die Delegierten, die Erklärung der Menschenrechte mit überwältigender Mehrheit zu billigen, und führte aus, eine systematische und bewußte Verhinderung der grundlegenden Menschenrechte sei die Wurzel der meisten gegenwärtigen Unruhen und bedrohe die Arbeit der UN. Daß Millionen von Menschen in beständiger Furcht vor Geheimpolizei, Beschlagnahmung, Inkerkerung oder Zwangsarbeit leben, sei nicht nur ein fundamentales Unrecht, sondern habe auch Auswirkungen auf die Völkergemeinschaft, Regierungen, die systematisch die Rechte ihres eigenen Volkes mißachten, werden wahrscheinlich nicht die Rechte anderer Nationen und anderer Völker respektieren, und werden auf internationalem Gebiet versuchen, ihre Ziele durch Druck und Gewalt zu erreichen.

Marshall appellierte dann an die Delegierten, die Erklärung der Menschenrechte mit überwältigender Mehrheit zu billigen, und führte aus, eine systematische und bewußte Verhinderung der grundlegenden Menschenrechte sei die Wurzel der meisten gegenwärtigen Unruhen und bedrohe die Arbeit der UN. Daß Millionen von Menschen in beständiger Furcht vor Geheimpolizei, Beschlagnahmung, Inkerkerung oder Zwangsarbeit leben, sei nicht nur ein fundamentales Unrecht, sondern habe auch Auswirkungen auf die Völkergemeinschaft, Regierungen, die systematisch die Rechte ihres eigenen Volkes mißachten, werden wahrscheinlich nicht die Rechte anderer Nationen und anderer Völker respektieren, und werden auf internationalem Gebiet versuchen, ihre Ziele durch Druck und Gewalt zu erreichen.

Parlamentarischer Rat tagte

Bonn, 23. Sept. (DENA) Zu Beginn seiner Plenarsitzung am Mittwoch gedachte der Parlamentarische Rat des ermordeten UN-Vermittlers Graf Folke Bernadotte. Der Präsident, Dr. Konrad Adenauer, teilte den Abgeordneten mit, daß er dem Präsidenten des schwedischen Roten Kreuzes zum Ausdruck gebracht habe, er erinnere daran, daß Graf Bernadotte dazu beitrug, deutsches Leid zu mildern. Das deutsche Volk sei ihm daher große Dankbarkeit schuldig. Das Haus beschloß anschließend, einen Ausschuß von elf Mitgliedern einzusetzen, der sich mit der Frage der Ländergrenzen befassen soll.

Neue Reparationsleistungen

Brüssel, 23. Sept. (DENA) Die internationalisierte Reparationsagentur (ARA) verteilte weitere 53 deutsche Industriewerke unter ihre Mitgliedstaaten. Damit hat sie bisher insgesamt 299 Werke als Reparationsleistungen zugeteilt. Von den 53 Industriewerken befinden sich 28 in der amerikanischen und je zwölf in der britischen und der französischen Zone. 40 dieser Werke wurden als vollständige Produktionseinheiten abgegeben. Den Hauptanteil erhielten Belgien (sechzehn Werke), Frankreich (neun), Norwegen (fünf), die Niederlande (vier) und Großbritannien und Griechenland (je drei Werke).

Brandkatastrophe in Hongkong

Hongkong, 23. Sept. (UP) Nach den letzten Meldungen sind 120 Personen beim Brand eines fünfstöckigen Wohnhauses und eines Warenhauses ums Leben gekommen. 95 Leichen wurden bisher geborgen.

Explosionsunglück bei Algier

Paris, 23. Sept. (UP) Der Zusammenstoß zwischen zwei Militärlastwagen voller Sprengstoffe südlich von Algier führte, laut einer Meldung der französischen Presseagentur AFP, zu einer schweren Explosion, bei der mindestens 19 Personen getötet und 100 durch den Luftdruck verletzt wurden. Der entstandene Sachschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Höhere Fleisch- und Mehlpreise

Frankfurt, 23. Sept. (DENA) Der Ernährungsausschuß des Wirtschaftsrates hat mit sieben gegen vier Stimmen die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Erhöhung der Fleisch- und Mehlpreise genehmigt. Die CDU und ein Teil der SPD, FDP und des Zentrums stimmen für die Vorlage, während sich die übrigen Mitglieder der SPD und FDP der Stimme enthalten. (Wir verweisen auf unsere Artikel „Verwaltungsrat beschließt erneute Preiserhöhungen“ auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe.)

Beschlagnahme von Westzeitungen in Berlin

Boykott gegen die sowjetisch lizenzierte Presse als Gegenmaßnahme

Berlin, 23. Sept. (DENA) Auf Anordnung der Präsidialabteilung des Polizeipräsidenten Markgraf wurden am Donnerstag von 5 Uhr an im sowjetischen Sektor die Exemplare der westlich lizenzierten Tageszeitungen „Telegraf“, „Tagespiegel“, „Sozialdemokrat“ und „Der Tag“ beschlagnahmt. Außerdem wurden ihre Vertriebsstellen von Polizeikräften des Sowjetsektors geschlossen und teilweise verriegelt. Diese Maßnahme erfolgte nach Mitteilung der Markgraf-Polizei wegen Verstößen gegen den Kontrollvertrag Nr. 91, nach dem der Vertrieb von Zeitungen im Sowjetsektor nur von der sowjetisch lizenzierten Zeitungsvertriebsgesellschaft vorgenommen werden darf. Die Filialen der Zeitungen „Der Kurier“ und „Die Welt“ wurden nicht geschlossen, da diese Blätter sich der Zeitungsvertriebsgesellschaft angeschlossen haben. Eine Rundfrage bei den Vertriebsabteilungen der westlichen Zeitungen ergab, daß die Markgraf-Polizisten bei der Beschlagnahme ein Schreiben des zuständigen Reviervorstehers vorlegten, aus dem hervorging, daß die Maßnahmen

auf höhere Anordnung erfolgten. Insgesamt wurden zwölf Geschäftsstellen des deutschen Verlages (Tagesspiegel, Abend, Neue Zeitung und Tag) geschlossen. Drei Filialen, neun Geschäftsstellen und sechs Grossisten des „Telegraf“ erhielten ebenfalls den Vertriebspass und die Räume wurden teilweise verriegelt. Den zwölf Vertriebsstellen des „Sozialdemokraten“ wurden die Zeitungen abgenommen. Als Gegenmaßnahmen will die westberliner Presse den Boykott gegen die Ostpresse wieder aufnehmen. Die Verleger der Berliner Westpresse beschließen auf einer Zusammenkunft, keinem Zeitungsvertriebsunternehmen zu liefern, der sich diesem Boykott nicht anschließt. In einem Schreiben an die Militärregierung fordern sie die Neutralität des Buchhandels an den S-Bahnhöfen. Die Bahnhöfendändler werden aufgefordert, keine sowjetisch lizenzierten Blätter mehr zu vertreiben. Sollten sie dieser Forderung nicht nachkommen, wollten die Verleger der Westzeitungen vor den S-Bahnhöfen eigene Zeitungsstände errichten. Als weitere Gegenmaßnahme wird die Berliner Westpresse die Bevölkerung zu einem Käuferstreik gegen die sowjetisch lizenzierten Blätter auffordern.

Welt-Rundschau

WASHINGTON. Die Administration des europäischen Wiederaufbauprogramms bewilligte für die Monate Deutschlands weitere 237 Millionen Dollar. — NEW YORK (up). Der New Yorker Kommunistenführer Robert Thomson wurde von politischen Gegnern überfallen, mit einem Messer verwundet und verprügelt. — PARIS (up). Der französische Innenminister Jules Moch erklärte, General de Gaulle unterhalte eine Privatpolizei von 15 000 Mann. — FRAG. Die tschechoslowakische Polizei verhaftete 20 Personen wegen angeblicher Spionagetätigkeit für eine Besatzungsmacht in Westdeutschland. — SOFIA (up). Zwei Bulgaren wurden zum Tode und zwei weitere zu Zwangsarbeit wegen angeblicher Spionage für eine „asiatische Macht“ verurteilt. — ATHEN. Neun griechische Aufständische wurden hingerichtet und sieben weitere Todesurteile ausgesprochen. — KAIRO. 19 000 arabische Flüchtlinge sollen von Dänemark versorgt werden. — NANKING. 2000 Mann Regierungstruppen, die mit ihrem Kommandeur desertiert waren, sind sämtlich „liquidiert“ worden. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Sowjets gegen Wahlen in Berlin

Berlin, 23. Sept. (DENA) Der stellvertretende Bezirksbürgermeister von Lichterfelde, Ernst Arndt (SED), erklärte bei einer Wahlansprache der Bezirksbürgermeister des Sowjetsektors, daß die sowjetische Kommandantur die Einstellung aller Wahlvorbereitungen befohlen hat.

Luftbrücke wird noch verstärkt

Heidelberg, 23. Sept. (UP) Der amerikanische Militärkommandeur, Lucius D. Clay, verspricht hier einen weiteren Ausbau der Luftbrücke nach Berlin und gab gleichzeitig bekannt, daß die Luftbrücke noch um 40 Prozent erweitert werden könne. Es sei nicht nur möglich, die versprochenen 4500 Tonnen täglich nach Berlin zu bringen, sondern sogar noch mehr. Clay kündigte an, daß die Luftbrücke durch weitere 40 viermotorige Transportflugzeuge vom Typ C-54 „Skimaster“ verstärkt werde, die an die Stelle der bisher verwendeten zweimotorigen „Dakota“ treten sollen.

Großbritannien sichert sich

London, 23. Sept. (DENA) Der britische Verteidigungsminister Lord Albert Alexander gab, laut Reuter, im Unterhaus Pläne bekannt, die Großbritannien für jeden Notfall wappensoll. Das Mobilisierungssystem sei erneuert worden, und wenn der unglückliche Fall eintreten sollte, daß dieses System angewandt werden müsse, so werde sich herausstellen, daß es zufriedenstellend funktioniert.

Westmächte über Berlin-Politik einig

Bevin vor dem Unterhaus — Großbritannien unterstützt Empfehlungen Bernadottes

London, 23. Sept. (DENA-REUTERS) Der britische Außenminister Ernest Bevin nahm am Mittwoch in einer außenpolitischen Erklärung vor dem Unterhaus zu dem Deutschland- und Palästina-Problem Stellung. Die Überwindung der Berliner Blockade sei sehr schwierig gewesen, erklärte Bevin. Die Sowjets hätten angenommen, daß die Westmächte innerhalb von wenigen Wochen in solche Schwierigkeiten geraten würden, daß sie Berlin aufgeben müßten. Wenn diese sich abgesetzt hätten, so sei es zum Vorteil der britischen und amerikanischen Luftstreitkräfte, die hier unter den gewöhnlichen Bedingungen des Friedens erreicht hätten, was mit den höchsten Leistungen des Krieges verglichen werden könne. Die Zusammenarbeit der beiden Luftstreitkräfte werde es auch ermöglichen, über den Winter zu kommen. Der Zeitpunkt zur Erörterung der Moskauer Besprechungen sei noch nicht gekommen. Die in Paris begonnenen Verhandlungen würden während der kommenden Wochen in Paris fortgesetzt. Die Westmächte seien bereit, die Ostmark als einzige Währung in Berlin einzuführen, vorausgesetzt, daß sie unter Viermächtekontrolle stehe. Die Aufhebung der Blockade, betonte Bevin unter dem Beifall des Hauses, sei jedoch eine wesentliche Voraussetzung für das Zustandekommen eines Übereinkommens. Die Westmächte seien sich über ihre Politik in der Berliner Frage vollkommen einig, auch dann, wenn die Verhandlungen fehlschlagen sollten. Damit sollte jedoch nicht gesagt sein, daß sie zum Verzicht der britischen und amerikanischen Luftstreitkräfte, die eine Aufgabe der Stadt sei gleichbedeutend mit einem zweiten München, betonte Bevin abschließend.

Geheimkonferenz in Rußland?

Washington, 23. Sept. (DENA-REUTERS) Eine Geheimkonferenz leitender Persönlichkeiten der sowjetischen Satellitenstaaten hat, nach Ansicht amerikanischer diplomatischer Kreise, in der Sowjetunion stattgefunden oder ist im Gange. Es wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß sich Molotow als einziger Außenminister der „großen Vier“ nicht nach Paris begeben hat und daß der rumänische Außenminister Frau Anna Packer und der bulgarische Ministerpräsident Georg Dimitroff zur Zeit noch nicht in ihren Ländern seien. Der tschechoslowakische Staatspräsident Clement Gottwald verbringt gegenwärtig seinen Urlaub in der UdSSR. Auch der ungarische stellvertretende Ministerpräsident Mathias Rakosi war eine Zeitlang nicht in Budapest.

Araber errichteten Palästina-Regierung

UN-Lastwagenkolonne bei Latrun überfallen — Minen-Explosion in Kairo

Damaskus, 23. Sept. (DENA-REUTERS). Das arabische hohe Komitee gab die Errichtung einer „Palästina-Regierung“ in Gaza bekannt. Die neue arabische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Achmed Higma Pascha; Außen: Jamal Hussein; Finanzen: Michail Abkaris; Soziale Angelegenheiten: Awad Abdul Hadi; Verteidigung und öffentliche Sicherheit: Hussein; Gesundheit und Erziehung: Dr. Hussein Khalid; Verbindungen: Suleiman Toucan; Wirtschaft: Dr. Fauti Freige; Justiz: Ali Hanna; Propaganda: Yousef Sakhyoun; Landwirtschaft: Amin Akel.

Neue Note an Rußland

Ein „letzter Versuch“ der drei westlichen Großmächte

Paris, 23. Sept. (UP). Die drei westlichen Großmächte haben am Mittwochabend der Sowjetunion eine neue Note übergeben. Wie es heißt, kommt deren Inhalt der Frage gleich: „Nehmen Sie eine Viermächtekontrolle Berlins an oder nicht?“ Die Note wurde den sowjetischen Botschaftern in London, Paris und Washington übergeben. Offenbar handelt es sich um einen — jedenfalls vorläufigen — letzten Versuch, mit Moskau direkt ins Reine zu kommen. Von der sowjetischen Antwort dürfte es abhängen, ob sich die Westmächte dazu entschließen, das Berliner Problem vor die Vereinten Nationen zu bringen. Der Übergabe dieser „vorläufigen“ Note gingen drei Tage intensiver Besprechungen, zwischen den drei Außenministern der Westmächte, ihren Militärgouverneuren und ihren Botschaftern in Moskau voraus. Wie verlautet, sind die Noten kurz gefaßt und enthalten auch keine Erwähnung des Planes, möglicherweise Zuzucht zu den Vereinten Nationen zu nehmen. Die neue Note kann als Antwort auf die letzte sowjetische Note vom Juli gelten, in der den Westmächten vorgeworfen wurde, daß sie durch ihre Handlungsweise (Währungsreform und Plan einer westdeutschen Regierung) in Begriffe ständen, ihres Rechts, in Berlin zu bleiben, verlustig zu geben. Schon vorher hatten sich die Westmächte gegen diesen Standpunkt der UdSSR gewandt.

Tumult in bayerischen Landtag

München, 23. Sept. (SAZ) Bei der Aussprache am Donnerstag im bayerischen Landtag zu heftigen Szenen zwischen den Parteien, die schließlich damit endeten, daß die CSU-Fraktion, mit Dr. Alois Hundhammer an der Spitze, demonstrativ den Saal verließ. Seitens der SPD und der FDP wurde der CSU-Regierung vorgeworfen, in der Flüchtlingsfrage zu wenig Willen gezeigt zu haben. Staatssekretär Jasmick teilte mit, daß Bayern 530 000 Flüchtlinge zuviel habe. Nach dem von dem Ministerpräsidenten der US-Zone im November 1946 vereinbarten Schlüssel müßten 180 000 Flüchtlinge von Bayern übernommen. Es erfordere 5,7 Millionen D-Mark, um die menschenwürdigen Verhältnisse der Massenlager, in denen heute noch 62 000 Menschen leben, bis zum Winter bessern zu können.

Grenzzwischenfall in Hessen

Wiesbaden, 23. Sept. (DENA) Das hessische Innenministerium gab bekannt, daß sowjetische Offiziere bei Bad Soden-Allendorf einen Jeep mit zwei amerikanischen Soldaten und einem hessischen Grenzpolizisten zum Halten gebräht, die Insassen festgenommen und in die sowjetische Besatzungszone abtransportiert haben. Weitere Einzelheiten seien noch nicht bekannt. Vorher waren laut Mitteilung der Militärregierung für Hessen 25 hessische Grenzpolizisten durch sowjetische Behörden an der Zonengrenze verhaftet worden. Die Grenzpolizisten waren auf einem Lastwagen auf dem Weg zu ihren Posten bei Oberahn durch Versehen des Fahrers über die Zonengrenze geraten. Die festgenommenen Beamten wurden zu einem sowjetischen Hauptquartier nach Gotha gebracht, dort einem Verhör unterzogen, verpflegt und nach vier Stunden wieder in die US-Zone abgeschoben.

UN-Lastwagenkolonne bei Latrun überfallen

Minen-Explosion in Kairo

Bei einem Überfall auf eine Lastwagenkolonne der Vereinten Nationen in der Nähe der Pumpstation Latrun wurden vier Personen getötet und mehrere verwundet. Die Kolonne war von Tel Aviv nach Jerusalem unterwegs. — Der Ministerpräsident Israels, David Ben Gurion, gab bekannt, daß eine Belohnung von 5000 Pfund Sterling für Mitteilungen ausgesetzt worden ist, die zur Ergreifung der Mörder des Grafen Bernadotte führen. Laut UP explodierte im jüdischen Viertel Kairo eine Bombe. 14 Personen wurden getötet, weitere 47 verletzt. Ein Jagdflugzeug der israelischen Streitkräfte, vom Typ eines modernen sowjetischen Jägers, verfolgte ein arabisches Passagierflugzeug über die Grenze Palästinas hinweg und schoß dieses über transjordanischem Gebiet ab. Zwei britische Korrespondenten und ein Araber, die den Rat des Piloten, im Flugzeug zu bleiben, nicht befolgt hatten, sondern mit dem Fallschirm abgesprungen waren, wurden getötet. Die übrigen drei Insassen — zwei Engländer und ein Araber — erlitten nur leichte Verletzungen, weil es dem Piloten gelang, trotz Beschädigungen sein Flugzeug notzulanden.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 123 / Freitag, 24. September 1948

Wohle vor der Alternative

H. M. Die Zusammenschluß-Stimmung von Südtürkei Südbaden Staatspräsident Wohle wie eine Seitenblase zum Platzen. Sein klares Nein, das er den Bemühungen um eine Neuordnung in Südwürttemberg entgegensetzt, beruht auf eigenem, da man offiziell von einem „Ergebnis“ sprach. Der Staatsvertrag ist jedoch immer noch der Zankapfel, von dem sich Freiburg nicht trennen will. Allmählich nimmt die Falschfrage beinahe humoristischen Charakter an. Das ewige Hin und Her dient bestimmt nicht den Vorbereitungen zur Ländervereinigung. Der Hader um Grenzen und Kompetenzen dürfte eher geeignet sein, das demokratische System in den Augen der Bevölkerung in Mitleid zu bringen. Auch darüber sollten sich einmal die Herren Landesväter Gedanken machen.

Man ging in Südtürkei auseinander, Übergang der Presse amtliche Kommunikationen über die Ergebnisse, das zwei Tage später durch die Außenminister eines Verhandlungspartners erneut in Frage gestellt. In jeder Annäherung wurde. Wir möchten jetzt doch einmal fragen, warum Herr Wohle den württembergischen Vorschlägen überhaupt schweigen? Hat er sich zugestimmt, wenn er schon nicht der Überzeugung ist, daß auf diese Weise der Vereinigung der Länder geholfen sei. Man hat sich darüber geeinigt: die Verfassungsgebende Versammlung für den neuen Gesamtstaat wird entsprechend der Bevölkerungsverhältnisse der einzelnen Länder konstituiert, und damit kommt eine württembergische Mehrheit zustande. Entweder will man aber zusammenbleiben oder auseinanderbleiben. Eine andere Alternative gibt es nicht.

In Südtürkei wurden keine ultimativen Forderungen gestellt oder gar eine bedingungslose Kapitulation gefordert. Das Abkommen war eine echte Vereinbarung, keine Vergewaltigung. Der gute Wille und die Bereitschaft, gerade auf Privilegien zu verzichten, kommt — das muß einmal gesagt werden — von Stuttgart und Karlsruhe. Die württembergischen Bestrebungen kann man wohl kaum als schwächlichen Exponenswillen deklarieren, wenn man bedenkt, daß die wirtschaftlichen Sorgen in einem Gesamtstaat besonders für Württemberg viel größer werden. Denn dort erwartet man keine wirtschaftlichen Vorteile von einer Vereinigung mit Südbaden. Im Gegenteil, neben den wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten würde der vom südbadischen Staatspräsidenten geforderte weitverzweigte Verwaltungsaufbau dem neuen Staat noch mehr belasten. Ob andererseits die Frage des Konsolidats der Besatzungsmächte bei einem gesonderten Zusammenschluß der beiden Länder Baden und Württemberg gelöst werden könnte, ist sehr fraglich.

Es ist nicht die Aufgabe der Regierung, der künftigen Volksabstimmung vorzugreifen. Sie haben vielmehr die Pflicht, für eine eindeutige Feststellung des Volkswillens zu sorgen. Auch Württemberg eine Besatzungsmacht, denen die Wahrung des Wohle entsprechen könnte, müssen hier ausgesprochen sein. Die Bevölkerung soll ihren Willen Ausdruck verleihen und erklären, ob sie den Zusammenschluß bejaht oder nicht.

Von Württemberg-Baden wurden Konzessionen gemacht, die den guten Willen zu einer Lösung beweisen. Württemberg allein wäre ein sehr ausgeglichenes Gebilde, das ohne Schwierigkeiten existieren könnte. Einzelne Staatsorgane, die beim Schließen der Regionverhandlungen zweifellos die selbständige Länder bestehen ließen, bilden offene Wunden. Deshalb müßte man sich endlich dazu entschließen, Länder zu schaffen, die wirklich lebensfähig sind.

Auch Prof. Wohle sollte, — das darf man von einem Politiker wohl erwarten, — auf der nächsten Tagung der Landesräte feste Formulierungen der Zustimmung oder Ablehnung finden, damit die „Südwürttembergische Fluchtlinie“ entweder ad acta gelegt oder ihre Durchführung in Angriff genommen werden kann.

Verwaltungsrat beschließt erneute Preiserhöhung

Brot, Fleisch, Stahl und Eisen, Strom und Gas werden teurer

Frankfurt, 23. Sept. (SAZ). Der Verwaltungsrat des vereinigten Wirtschaftsgebietes beschloß auf seiner Direktorsitzung, eine Reihe von neuen und für die Bevölkerung schwerwiegenden Preiserhöhungen, für Nahrungsmittel, Energie und Eisen. Die Vorlagen des Verwaltungsrates gehen jetzt an die Ausschüsse des Zweizonen-Wirtschaftsrates und sollen auf der übernächsten Vollversammlung am 30. September, vor das Wirtschaftsparlament kommen.

Nach langen Verhandlungen haben die Direktoren sich dahingehend geeinigt, daß das Roggenbrot aus weicherin 25 Pfennig pro Kilo kosten soll. Dagegen soll dem Erzeuger für den Doppelsentner Roggen 24.— DM, für Weizen 26.— DM und für Gerste und Hafer je 20.— DM bewilligt werden. Dieser erhöhte Erzeugerpreis wird jedoch ganz auf den neuen Weizenbrotpreis abgewälzt werden. Das Weizenbrot der Type 1150 und 1050, das in Zukunft in freier Wahl auf alle Brotmärkte erhältlich ist, wird pro Kilo 53 bis 60 Pfennig kosten. Darüber hinaus will man für die minderwertigsten Verbraucherschichten ein Weizenmischbrot, bestehend aus 40 Prozent Roggen und 60 Prozent Weizen herstellen, das nur um 1 Pfennig verteuert werden soll.

Der Verwaltungsrat nahm ferner Stellung zu den bisherigen Vorschlägen von Seiten der VEFV und der Landesregierungen, zu den Fleischpreiserhöhungen. Einmütig lehnten die Direktoren den sogenannten revidierten Löhke-Plan (nach dem Erährungsminister von Nordrhein-Westfalen benannt) ab, der bekanntlich die Freigabe der Fleischwirtschaft für 10 Prozent der anfallenden Fleischmengen vorsah. Der Vorschlag der VEFV spricht sich jetzt für die volle Beibehaltung der Fleischbewirtschaft-

lung aus, bei gleichzeitiger Erhöhung des Fleischpreises. Danach kostet Rindfleisch statt 1,12 DM pro Pfund in Zukunft 1,42 DM, und Schweinefleisch statt —90 Pfennig jetzt 1,37 DM. Bei der Rationshöhe von 300 Gramm Fleisch im Monat dürfte der Normalverbraucher nunmehr statt 15,02 DM jetzt 15,25 DM für alle marktpflichtigen Artikel in einem Monat benötigen. Allerdings darf sich der Karteninhaber hierbei kein Weißbrot kaufen.

Wie aus unterrichteten Kreisen des Verwaltungsrates verlautet, sollen die Länder mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden sein. Direktor Schlangensöhnen betonte dagegen, daß die hohen Erzeugerpreise für Fleisch unbedingt notwendig seien, um die Preisereiche zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Verbrauchsgütern einzunengen. Zur Ernteförderung für Kartoffeln geben der Verwaltungsrat bekannt, daß die Militärregierung ihr Einverständnis zu einer Regelung gegeben habe, nach der die deutsche Post aus dem Poststreckengut haben 60 Millionen DM an die Rentenbank-Kreditanstalt gibt, die durch die Außenhandelskasse gedeckt werden sollen. Aus diesem Mittel erhalten die Basen jeweils 2.— DM für jeden eingelarnten Zentner Kartoffel. Auf diese Weise sollen 1 Mill. Zentner Kartoffeln überwintert werden.

Weiter beschloß der Verwaltungsrat, den Eisenpreis im Durchschnitt nochmals um 12.— DM pro Tonne zu erhöhen. Hierunter fallen vor allem Roh Eisen, Walzwerkzeugnisse und Schmiedestücke. Auf der anderen Seite soll der Preis für Chrommischstahl um 2 Prozent und für Kugellagerstahl um 6 Prozent gesenkt werden. Schließlich gab die Verwaltung für Wirtschaft die Aufhebung der Bewirtschaftung für einige Eisensorten

bekannt. Hierunter fallen Grauguß, Temaguß und Stahlguß. Auch diese Maßnahme bedarf noch der Bestätigung durch den Wirtschaftsrat.

Eine recht einschneidende Maßnahme bedeutet der Vorschlag des Verwaltungsrates, auch die Preise für Gas und elektrischen Strom ein zweites Mal empfindlich zu erhöhen. Danach soll der Gaspreis um 6 Pfennig pro Kubikmeter und der Strompreis um 8 Pfg. pro kWh steigen.

Die Verwaltung für Arbeit legte dem Verwaltungsrat einen Gesetzentwurf zur Aufhebung des Lohnstopps vor, der dem Wirtschaftsrat zugestimmt wurde. Danach bleiben die bisherigen Löhne noch bis zum 31. März 1949 als Mindestlöhne garantiert, wenn nicht inzwischen anderen freie Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer getroffen wurden. In den nächsten Tagen wird die Verwaltung für Arbeit noch ein Tarifvertragsgesetz zur Vorlage bringen, das das Gesetz zur Aufhebung des Lohnstopps ergänzen soll.

Aktiekleingeld ab 30. 9. ungültig

Stuttgart, 23. Sept. (SAZ). Die Landeszentralbank von Württemberg-Baden macht darauf aufmerksam, daß die Geldinstitute die zum 31. August dieses Jahres aufgerufenen Kleingeldscheine nur noch bis zum 30. September 1948 annehmen. Nach Ablauf dieses Tages erlischt jeder Anspruch aus den aufgerufenen Noten, Münzen und Beihilfegeldscheinen. Es handelt sich dabei um:

- die Marknoten der Allierten Militärbehörde im ursprünglichen Nennwert von 1 Mark, die 10 Deutsche Pfennige gelten, $\frac{1}{4}$ Mark, die 5 Deutsche Pfennige gelten;
- die Rentenbankcheine im ursprünglichen Nennwert von 1 Rentenmark, die 10 Deutsche Pfennige gelten;
- die Münzen im ursprünglichen Nennwert von 5 Reichspfennig, die $\frac{1}{4}$ Deutschen Pfennig gelten, 1 Reichspfennig, die $\frac{1}{10}$ Deutschen Pfennig gelten, 1 Rentenpfennig, die $\frac{1}{10}$ Deutschen Pfennig gelten;
- Beihilfegeldscheine der Länder der französischen Besatzungszone, die nur in der französischen Zone gesetzliche Zahlungskraft besitzen, im ursprünglichen Nennwert von 5 Pfennig, die $\frac{1}{4}$ Deutschen Pfennig gelten.

Wo bleibt die Berliner West-Mark?

Von unserem Berliner LW.-Mitarbeiter

Mit wachsender Besorgnis verfolgen Wirtschaftskreise die Entwicklung der Berliner West-Mark. Wohl nirgends ist die These, daß schlechte Währung die gute verdrängt, so ekelhaft bewiesen worden, wie in Berlin. Während die Umlaufgeschwindigkeit der Ost-Mark ständig zunimmt, wird die West-Mark als Zahlungsmittel in Berlin immer seltener. Die Wechselkurse werden deswegen für die Ost-Mark immer ungünstiger, und es werden schon jetzt für eine West-Mark 4,20 Ost-Mark gezahlt. Spürt man den Gründen für die zunehmende Schumpfung der West-Mark-Umlaufes in Berlin nach, so mag ein Vergleich mit einem Strom angezeigt sein, der statt Zufluß zu haben, aus tausend Rinnalen von seinem Wasser dauernd abgibt und schließlich versiegt. Unzählige Bäche an Berliner West-Mark fließen nach Westdeutschland, um in Form von nachtraffenden Dingen in die durch die grassierende Hungerblockade ausgedörrte Hauptstadt zurückzukehren.

In der Ostzone hat der elerne Vorhang nicht zu verhindern vermocht, daß die Berliner West-Mark wie Gold geschätzt und gehortet wird. Der Bewohner des sowjetisch besetzten Deutschlands sieht in der Berliner West-Mark den „Deutschen Dollar“.

Immerhin mag ein Teil dieser Beträge nach Berlin zurückfließen und deswegen für die abschüssige Entwicklung der Berliner West-Mark von geringerer Bedeutung sein. Eine viel größere Gefahr droht der West-Mark in Berlin aus dem Osten. So paradox es klingen mag, der Hauptinteressen für die Berliner West-Mark ist gleichzeitig ihr größter Widersacher, nämlich die russische Besatzungsmacht selbst. Informierte Kreise schätzen den Bestand der sowjetischen Militäradministration auf 9,5 Millionen West-Mark. Diese West-Mark entzinkt größtenteils dem Berliner Bestand. Sicherheit dient ein geringer Teil dieser West-Mark-Abflüsse auch der Finanzierung der Kommunistischen Partei in Westdeutschland. Viel besorgniserregender sind jedoch die Meldungen, daß in der Schweiz und in New York große Summen West-Mark in Schweizer Franken und Dollars umgewechselt werden. Es liegt der Verdacht sehr nahe, daß die Sowjets sich durch Umtausch von Ost-Mark — die ihnen ja in unbeschränkter Menge zur Verfügung steht — in Berliner West-Mark, von Berliner West-Mark in westdeutsche D-Mark und von westdeutscher D-Mark in Schweizer Franken, Schweden-Kronen und Dollars in den Besitz kostbarer Devisen setzen, die sie nicht einen Pfennig kosten.

Werden die Rinnale nach Westen und der breite Kanal nach dem Osten nicht abgedämmt, so wird das nur noch spärlich gefüllte Flußbett der Berliner Westmark schließlich austrocknen. Damit hätten die Russen einen doppelten Vorteil, sie hätten sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, sie hätten die Berliner West-Mark auf kaltem Wege erledigt und sich gleichzeitig die Taschen mit Devisen gefüllt.

Leser-Nr. US-56 112. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter (verreist). Stellv. Chefredakteur: Heino A. Deibast. Redaktionsleiter: Max Gosenberger, Helmut Haug, Wilh. Hagemeyer, Rudolf Jahn, Hans Mohr, Dr. Walter Obermaier, Otto F. Pfeiffer, Hildegard Pirita, Adolf Rohrbach. — Mit vollem Verlassenem geschnitten. Beiträge sind nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

Defizit in Württemberg-Baden

Besatzungskosten-Minderung gefordert — Verwaltungsabbau vorgesehen

Stuttgart, 23. Sept. (SAZ). Der Finanzausschuß des Landtages beschloß auf Antrag des Finanzministers 45 Millionen DM Kredit zur Hilfe der infolge direkter Kriegeswirkung, sowie Demontage, Requisitionen und Vertriebung aus ihren Herkunftsländern geschädigten Betrieben, bei Stimmhaltung der KPD, zur Verfügung zu stellen. Damit sind die Bankkredite zum Wiederaufbau und zur Neuanstellung für unsere Volkswirtschaft, Betrieben und Tausenden ihre Arbeitsplätze gesichert. In der nachfolgenden Erörterung der Auswirkungen der Geldreform teilte Finanzminister Dr. Köhler mit, in allen Ländern der Trizone seien bereits größere Fehlbeträge zu verzeichnen. Die amerikanische Besatzungsmacht verlange, daß der Haushalt unter allen Umständen ausgeglichen werden müsse. In Württemberg-Baden betragen die Roh-einnahmen 643 Millionen. Gegen 1071 Millionen DM vor der Währungsreform veranschlagten die Rohausgaben 1018 Millionen DM, es ergibt damit ein Defizit von 375 Millionen DM. Der derzeitige Kassenbestand beträgt noch 80 Millionen DM, während andere Länder zum Teil schon einen Minusposten zu verzeichnen haben, infolge der strikten Forderung der Amerikaner zum Ausgleich des Haushalts kommt Württemberg-Baden ohne schärfste Eingriffe nicht durch, wobei ins Gewicht fällt, daß die Besatzungskosten in alter Höhe einzurechnen sind. Ein einstimmig angenommener Antrag beauftragt die Regierung wegen Herabminderung der Besatzungskosten nochmals an die Militärregierung heranzutreten. Das bestehende

Sperregesetz für Neueinstellungen wurde bis Ende Oktober verlängert. Bis dahin werden organische Abbaumaßnahmen und Vereinfachungen für die gesamte Verwaltung vorgeschlagen. Außerdem wurde bekanntgegeben, daß zur Zeit im Fünfzähler-Ausschuß ein Gesetz in Bearbeitung ist, mit dessen Inkrafttreten für den kommenden Monat gerechnet wird. Schließlich bedingt sich eine Sofortvorlage für politisch und rassisch verfolgte, sowie zur Hilfe für Angehörige der ehemaligen Wehrmacht in Bearbeitung. —

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

STUTTGART. Fünf Millionen amerikanische Zigaretten wurden auf einem Lastkraftwagen in Stuttgart beschlagnahmt. / Aerzte aus den drei Westzonen werden am 18. und 17. Oktober in Stuttgart am 51. deutschen Aerztetag zusammenkommen. — HEIDELBERG. General Lucius D. Clay erklärte die erste Oktoberwoche dieses Jahres in einer Proklamation zur „Feierwoche“ gegen den Doppelmörder Wilfried Helm wurde vom Obersten Militärgericht in München für den 19. Oktober festgesetzt. — BERTHESGADEN. Etwa 120 Patienten im Verschlankungskrankenhaus verweigerten am Dienstag die Annahme des Mittagessens und drohten mit einem Hungerstreik, falls sich die Verlegung noch weiter verzögere. — FRANKFURT. Die deutsche Flähdin, in Frankfurt teilte der Gräfin Bernadotte in einem Telegramm mit, daß sie beschlossen haben, sich von nun an „Deutscher Flähdinherd Graf Folke Bernadotte“ zu nennen. —

BREMEN. In Fischerhede bei Bremen endet in der Zeit vom 27. September bis zum 3. Oktober eine internationale Journalistenlagung statt, an der 40 ausländische Journalisten teilnehmen werden. (up) — HAMBURG. Der Nordwestdeutsche Rundfunk will in spätestens zwei Jahren eine Fernseh-Anlage in Betrieb nehmen.

WESTZONENSTADT BERLIN:

BERLIN. General Clay kehrte am Donnerstagmorgen in Begleitung seines politischen Beraters, Botschafter Robert Murphy, von den Pariser Besprechungen mit dem amerikanischen Außenminister Marshall nach Berlin zurück. / Infolge finanzieller Schwierigkeiten sah sich der Berliner Magistrat genötigt, die Entbürokratisierungsarbeiten einzustellen und die entsprechenden Kontrakte mit den Beamten zum 1. Oktober zu kündigen. / Der stellvertretende Bürgermeister des Bezirkes Mitte, Karl Elyas (SED), ist am Samstag spurlos verschwunden. (Als nicht gesicherte Nachrichten: DENA)

Kriminalroman von Gottschall-Bergner

DIE SAITE

Copyright Münchener Kultur-Pressa-Dienst

II. Fortsetzung

Die Stunden, die Evadine und Gottfried Martini ganz allein gehörten, waren seltsam. Nicht tausend Liebesworte wurden in ihnen getauscht, nicht verliebte Zärtlichkeiten, es lag vielmehr über ihnen wie Furcht, eine stete Angst, getrennt zu werden. — Sie sprachen ernst und vernünftig miteinander und wenn Martini am Nachmittag oder Abend, je nachdem, wie seine Tätigkeit es verlangte, Abschied nahm, dann küßte sie ihn so innig, als gelte es ein Nimmerwiedersehen.

Am zweiten Weihnachtstag schlug Kay den beiden einen kleinen Ausflug nach dem Forsthof vor.

„Die ewige Krankenzimmerluft taugt nicht für eine junge Liebe. Ihr müßt hinaus in die Natur, in den Schnee.“

Als Martini meinte, man wolle ihn nicht allein lassen, lächelte der Kranke.

„Für mich sorgen zwei treue Herzen, laßt Euch die Freude nicht durch irgendwelche Rücksichtnahme auf mich schmälern.“

Eine halbe Stunde Bahnfahrt weit lag der Forsthof. Von der Bahnstation bis zum Forsthof benutzten sie einen Schlitten. Es waren viele Ausflügler unterwegs, lauter ge-

putzte Menschen in warmen Pelzen mit frohem Lachen. Alles wollte im Forsthof Kaffee trinken. Da schlug Martini vor, im kleinen Wirtshaus zum „Steinernen Krug“ zu bleiben, das wegen seiner Einfachheit weniger besucht war.

Evadine war einverstanden und bald saßen sie in der verräucherten Gaststube des „Steinernen Kruges“ in einem behaglichen Eckchen.

Hier und da kam aus einer oder der anderen kleinen Nische, die die hochlehnigen, wachstuchbeschlagenen Sitzbänke bildeten, ein Lachen, das die Stille unterbrach, durch die das gedämpfte, halblaute Gemurmel der wenigen Gäste wie ein trüger Strom floß.

Martini sah Evadine zum ersten Mal in anderer Umgebung, zum ersten Mal ohne den düsteren Hintergrund eines Krankenzimmers ... und seltsam, das Mädchen war wie ausgewechselt.

Martini und Evadine waren ausgelassen wie zwei Kinder, sie schwatzten und lachten im Flüster-ton, was den Reiz der festlichen Stimmung erhöhte.

Evadine erzählte viel von dem Bruder und wußte lustige Geschichten über die Schwestern Friedemann, die sie mit so viel plastischer Komik ausmalte, daß Martini nicht aus dem Lachen herauskam.

Einmal sagte er, ihr Bebevolli die Hand streichelnd:

„Das habe ich ja gar nicht geahnt, daß Evadine Kay so lachen kann.“

„Warum sollt ich nicht lachen, Gottfried, ich bin doch so von Her-

zen froh. Wenn unser armer Hanne erst wieder gesund ist, dann wollen wir immer froh sein.“

Das waren Augenblicke ungetrübter Freude für die zwei Menschen. —

„Ob die alte Gaststube mit den rotgedeckten Tischen schon mehr so glückliche Menschen gesehen hat?“ fragte Evadine, Martini lächelte.

„Wir halten uns für die Glückseligsten, kleine Evadine, das tut wohl ein jeder!“

Als die Dämmerung sich herabsenkte und die Schlitten stadteinwärts fuhren, verließen Gottfried und Evadine den behaglichen kleinen Gasthof.

Sie wanderten zu Fuß um den See. — Dem Forsthof gegenüber sprang von der Höhe her eine kleine Insel hervor.

Gottfried und Evadine standen Hand in Hand auf der kleinen Plattform und stauten in das Winterbild um sich her.

Im Forsthof blitzten die Lichter auf, wie viele kleine Augen. Von fern her kamen die Klänge der Musik herüber, aber keine Töne nur, eine Melodie konnte man nicht heraushören.

„Nicht wieder traurig werden, kleine Evadine! flüsterte Martini. Da schmiegte sie sich fester an ihn.“

„Du hast recht, Gottfried, ich will nicht immer ernst und traurig sein, es wäre undankbar. Gehört mir nicht Deine ganze, große Liebe?“

Martini war beschämt von Evadines Vertrauen.

Auf dem Heimweg erzählte sie ihm von ihrer ersten Liebe, wie sehr man sie enttäuscht habe und wie unglücklich sie gewesen ist.

„Wir waren wohl beide zu jung!“ schloß sie. „Ich hatte alles das, was er als Tändelei auffaßte für echte, wahre Liebe gehalten, auch wußte ich es noch nicht, daß man mit Herzen spielen darf, ich hielt sie immer für zerbrechlich.“

Martini hatte schöne, sanfte Worte des Trostes für sie, die große Hoffnung auf das kommende Glück diktierte sie ihm. —

„Das müßte ich Dir berichten, Gottfried aus Deiner Antwort heraus fühle ich, wie stark Deine Liebe ist. Nicht wahr, man kann vieles verzeihen, wenn man liebt! Was auch immer kommen mag, wir halten uns fest, einer als Stütze des anderen, dann ist ein Verzagen unmöglich.“

„Seltsames Mädchen, Du!“ murmelte Martini und erfaßte mit innigem Druck ihre Hand. —

In diesem Augenblick hätte er ihr alles sagen können, die ganze Wahrheit, wußte er doch, sie würde ihm verzeihen, ihm, der ihr Vertrauen so getuschelt hatte, der ein anderer war als der, für den sie ihn hielt.

Da kamen ihm aber wieder die nüchternen Alltagsgedanken. Der Zug fuhr ein. Menschen waren um sie und ihre Gegenwart erstlickte die feierliche Stimmung in ihren Gemütern.

Die Heimfahrt zwischen den lebenden, sorglos plaudernden Aus-

flügeln verwischte den letzten Rest von erster Schwermut.

Als sie in das Krankenzimmer kamen, war wieder der Glanz von Glückseligkeit in ihren Augen und Evadine berichtete dem Bruder über den Ausflug, immer nur bedauernd, daß Kay von all der seltenen Schönheit so gar nichts genießen konnte.

Ihr Lachen steckte an, die beiden alten Schwestern stimmten ein, es wurde ein ungetrübter fröhlicher Abend. —

Als Evadine Martini beim Fortgehen zur Tür begleitete, rief sie ihn noch einmal zurück, als er schon gegangen war.

Wie er sie umfaßt hielt flüsterte sie mit zitternden Lippen:

„Lieber, lieber Gottfried, sei immer gut zu mir!“

Martini begriff im Augenblick ihre seltsamen Worte nicht, wie er vieles bei ihr nicht begriff. Wie würde er je schlecht sein können gegen das Mädchen, das sein ganzes Glück in Händen hielt? Er strich ihr mit zarten Händen das rotbraune Haar aus der Stirn, sprach viele liebe Worte zu ihr und küßte sie auf die schönen Augen.

Als er am dritten Tag, am Nachmittag, wieder in die Neuenstraße kam, war Kay zum erstenmal aufgestanden. Jetzt war der heiße Wille zum Besseren in ihm erwacht, er erhellte nicht mehr, sondern las viel, Martini hatte ihm wieder neue Bücher gebracht.

Fortsetzung folgt

Kunst auf der Gasse

Unter den Blumen am alkatholischen Kirchplatz in der Heimholzstraße hat ein Maler seine Staffelei aufgerichtet und ist eifrig bei der Arbeit. Kommt man aus einiger Entfernung heran, so ist er nicht zu erkennen. Eingemauert von einem Kreise Neugieriger steht er vor seiner Arbeit. Links und rechts von ihm und dicht in seinem Rücken haben sich die Gaffer aufgepflanzt und schaueln ihn an. Es ist, als lauerte eine Meute auf ihr Opfer, als sollte bewiesen werden, daß er's nicht kann, als ginge es um Leben und Tod. Ruhig führt er den Pinsel und mischt er die Töne und dämpft die Gegensätze, dämpft auch sein Herz, der Gute, der Geduldige, dem es sicherlich viel mehr darum wäre, urplötzlich sich wie ein rasender Kosak im Kreise zu drehen, daß die ganze Partie ungetoener Schachfiguren wie vom Blitz getroffen, umstürzte.

Aber nein — er denkt, sollen sie mal sehen, wie's gemacht wird, wie man den Pinsel hält und wie leicht es doch ist, ganz einfach die Natur abzumalen. Man braucht nur hinzusehen und dann wieder auf die Staffelei, und schon kommt der Baum, kommt die Fassade, und dann hilft man noch etwas nach, bald da, bald dort, und so wird's ein Bild.

Er hat ein scharfes Ohr, und was er aufschnappt, wird zum Panzer, der sich schützend um ihn legt. Wie aus weiter Ferne hört er einen Schläuen fragen: „Warum mach'n der nix fertig? — Allfort geht er wider anen annere Platz. Ich däd ein Stück nachem annere mache.“ — „Ha waisch“, belehrt ihn die Stüppnase, die eingehängt neben dem Zweifler steht, „des musch dem überlasse, wahrscheints ich des die Kunst.“

Der Maler malt, die Welt ist weit, die Figuren um ihn sind keine Menschen, sie sind eine Wand, über die Faune zu ihm heruntergeistert. Er lächelt, und die Geichter meinen, es foppe ihn, daß sie so ungeniert nahe sind und ihre Fratzen schneiden. So ganz geheuer ist ihnen nicht, aber sie sind ja viele und halten zusammen. Das gibt ihnen Sicherheit.

Warum ist er jetzt wieder ernst? — Eben noch schien ihm komisch zu Mute. Hat er sich nur etwas von der Seele hinweggetaut? — O —

Versammlungstermine der Parteien

SPD, Südweststadt: 24. 9., 20.00, „Hohentwiel“, Mittgl.-Vers., Ref. Orth; Daxlanden: 24. 9., 20.00, „Sonne“, Mittgl.-Vers., Ref. Dr. Dietrich; 24. 9., 18.00, „Nowack“, Betriebsgruppenversammlung der SPD-Mitglieder der AAK; Weststadt: 26. 9., 20.00, „Felsenknecht“, Sitzung d. Vertrauensmänner.

KPD, 26. 9., 9.00, „Lohmstr.“, Gartenstr. 58, Arbeitst. d. Schlußwähler; 27. 9., 19.00, Parteibüro, Ortsgruppenleiter; Daxlanden: 30. 9., 20.30, „Sonne“, Schulung; Weststadt: 30. 9., 20.00, „Gras Weinsteube“, Mittgl.-Vers., Ref. Lehmann; Südstadt: 1. 10., 20.00, „Auehahn“, Mitglieder-Vers.; Mühlburg: 1. 10., 20.00, „Brunnenstube“, Mittgl.-Vers., Ref. Lehmann.

DVP, 30. 9., 20.00, „Klosterbräu“, Jugendklub, Arbeitsgemeinschaft, Ref. Prof. Keßler; 30. 9., 20.00, „Klosterbräu“, Kommunalpolit. Ausschuß.

CDU, Ruppurt: 29. 9., 20.00, „Eichhorn“, Vers., Ref. Reg.-Dir. Kühn; Südstadt: 1. 10., 20.00, „Nowack“, Mittgl.-Vers., Ref. Kernert.

NSP, 27. 9., 19.30, „Nowack“, Vortrag, Ref. Nepper; 4. 10., 20.00, „Nowack“, geschlossene Mitglied-Vers.; 12. 10., 19.30, „Nowack“, Vortrag, Ref. Prevnik.

DICHTERSTUNDEN VON STUDIO KARLSRUHE

Schon gestaltet, sind diese Radio-Sendungen wie vergessene, verwunschene Gärten, abseits vom Lärm der Städte...

Wir treten durch ein Tor und wissen nicht, wie uns geschieht. Wärme, Wohlbat, ein Hauch der Ewigkeit weht um uns. Auf einer Bank an einer runzligen, schützenden Mauer horchen wir auf die Stille und blicken auf das Alter der Bäume und auf die blühende Jugend der Blumen. Die Welt, der Tag, kaum vernehmlich noch von weither, versteinen, und in uns beginnt, erst leise und schwebend und dann erzend und aufglühend ein Bewußtwerden, daß das Schöne unvergänglich ist, das Edle wiederkehrt, das wahrhaftige Leben gelebt sein will und daß die Allmacht ihre Hand darüber hält und wartet, bis der Mensch zu ihr kommt.

Im heimlichen Garten einer Dichterstunde, wenn es eine richtige Dichterstunde ist, gleich einer Symphonie erschaffen, weicht das Kleine von uns und wird ergriffen von unvollkommener Größe. Befreiung wird dem Geiste, und Sehnsucht kehrt ein, Sehnsucht, mit dem Dichter zu wandeln und das eigene Herz mit seinem Worte zu wappnen.

Solcherlei mögen die Hörer von Studio Karlsruhe kürzlich empfunden haben. Zuerst ging es um den Essay im Werke von Hugo von Hoffmannsthal, um diese Form des Verses wie der Prosa, die keine Skizze ist, sondern ins Leben strebt,

Hundertjahrfeier der Inneren Mission

Festakt zum Gedenken an die Gründung des großen Hilfswerkes der evangelischen Kirche

Mit einer würdigen Feierstunde im festlich geschmückten Saal des Diakonissenmutterhauses in Karlsruhe beging am Donnerstag der Gesamtverband der Inneren Mission in Baden die hundertste Wiederkehr des Tages, an dem Johann Hinrich Wichern auf dem ersten evangelischen Kirchentag in Wittenberg den Grundstein legte zu dem umfassenden Liebeswerk der Inneren Mission in Deutschland. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Kirchenrat Steinmann konnte in seiner Eröffnungssprache neben Reichsminister a. D. Heinrich Köhler, Landesbischof D. Bender und Oberbürgermeister Töpfer eine ganze Anzahl prominenter Gäste und viele Mitarbeiter der Inneren Mission willkommen heißen.

Im Mittelpunkt des Festaktes stand die Festrede von Landesbischof D. Bender. Mitten hinein in die wirtschaftliche, soziale und sittliche Not des deutschen Menschen im aufkommenden Zeitalter der Maschine um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts stellte der Landesbischof jenen Mann, der — erfüllt vom Geist tätiger Liebe und besetzt vom Willen zu helfen — die evangelische Kirche am 22. September 1848 aufrief, sich in ihrer Gesamtheit dem Dienst der Liebe zu widmen. Johann Hinrich Wichern hatte die Nöte erkannt, die so

vielen maßgebenden Männern verborgen geblieben waren, in der Zeit, als sich die Gebildeten von der Kirche abwandten und in den Katen der Landarbeiter und den Elendsquartieren der Großstadt ein Volk heranwuchs und reif wurde für die Gedankengänge einer materialistischen Theorie. Als Verfechter eines wahrhaft ökumenischen Geistes wußte der Vater der Inneren Mission um die Liebe Christi, die imstande ist, alle nationalen und konfessionellen Grenzen zu durchbrechen. Er hatte den Mut, keine Hoffungslosigkeit anzuerkennen, und gerade dort das Werk zu vollbringen, wo die Welt Vergeblichkeit konstatierte.

Der Festrede des Landesbischofs schlossen sich die Glückwunschsprachen zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens an. Reichsminister a. D. Dr. Heinrich Köhler übermittelte die Glückwünsche der badischen Staatsregierung. Die Taten seien es besonders, die den Staat zu Dank verpflichteten, denn was wäre das Volk ohne seine caritativen Verbände, die den lebendigen Kontakt von Herz zu Herz zu schaffen vermögen. „Der Glaube, der durch die Liebe wirkt“, so bezeichnet Dr. Köhler das Liebeswerk der Inneren Mission. Als Geburtstagsgeschenk des Landesbezirks Baden übergab der Minister dem

heimatlichen Verband der Inneren Mission eine Spende von 10 000 DM.

Oberbürgermeister Töpfer dankte namens der badischen Städte und Gemeinden für die bisher geleistete wertvolle Arbeit der Inneren Mission und versprach als Geburtstagsgeschenk, dem Karlsruher Stadtrat vorzuschlagen, er möge einer Straße oder einem Platz in Karlsruhe den Namen des Gründers der Inneren Mission verleihen. Prof. Hupfeld als Vertreter der Universität Heidelberg, ein Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden, der Direktor des Caritasverbandes als Vertreter der freien Wohlfahrtsverbände sowie Jugendrichter Krahl überbrachten die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Institutionen und Verbände.

Am Schluß der Feierstunde dankte Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler in herzlichen Worten für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche und zeichnete in kurzen Strichen den Auftrag und den Umfang des Liebeswerkes der Inneren Mission. Über aller Arbeit in den Kindergärten, in der Kranken-, Siechen- und Altersfürsorge und auf dem Gebiete der Erziehung stehe als Leitmotiv das Ringen um den ganzen Menschen. 1933 habe die Inneren Mission in Deutschland über 15 000 Anstalten, Werke und Einrichtungen mit 75 000 hauptberuflichen Mitarbeitern verfügt. Durch den Krieg seien allein in Baden 50 Häuser mit über 2000 Betten zerstört worden. 23 davon wurden seit 1945 wieder instand gesetzt. Zur Zeit bestehen in Baden 147 Einrichtungen und Werke der geschlossenen Fürsorge, also Krankenhäuser, Altersheime usw. in denen 7000 Menschen untergebracht sind. In 353 Kindergärten werden von 410 Kindergärtnerinnen, Schwestern und 220 Helferinnen täglich 30 000 Kinder betreut. Von 355 evangelischen Gemeindepflegestationen treten alljährlich 500 Schwestern ihren Weg

in die Häuser der Städte und Dörfer an. In den acht Gemeindediensten größerer Städte und in zwölf Bahnhofsmissionen tun die Schwestern und Helferinnen ihren Dienst. Die Währungsreform habe auch die Innere Mission aufs Schwerste getroffen und es sei nicht zuletzt der tatkräftigen Hilfe zahlreicher Freunde im Ausland zu danken, daß das Werk immer noch seinen Aufgaben habe gerecht werden können.

Der Chor der Christuskirche, das Collegium musicum der Musikhochschule und mehrere Solisten gaben unter der Leitung von Wilhelm Rumpf mit Werken von Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude dem Festakt ein erlesenes musikalisches Gepräge.

OFFENGESAGT...

Die Einsender nachstehender Beiträge sind der Redaktion namentlich bekannt, genießen jedoch den Schutz des Redaktionsgeheimnisses. Ihre Meinung ist nicht unbedingt die der Redaktion.

Weiche Behörde genehmigt dem Mieter- und Bauverein, von den Untermietern einen monatlichen Zuschlag von 2 DM pro Zimmer zu erheben? Von einer Mehrabnutzung kann ja wohl kaum die Rede sein, wenn der betreffende Untermieter morgens zur Arbeit geht und abends heimkommt. Wer ist denn heute Untermieter? Größtenteils doch Ausgebombte und Ausgewiesene! Haben diese Menschen nicht genug Opfer gebracht? Ist das der Anfang des vielgepriesenen Lastenausgleichs? Wer bezahlt denn heute die teuerste Miets? Doch zweifellos der Untermieter. Wenn dieser Zuschlag schon erhoben werden muß, so ist er von Rechtswegen vom Hauptmieter zu tragen, da dieser ja den finanziellen Nutzen von den vermieteten Zimmern hat, selbst mitunter ganz frei wohnt oder doch nur einen minimalen Beitrag zur gesamten Wohnmiete leistet. Wo bleibt da der Mieterschutz? Wo bleibt außerdem die Gleichberechtigung der Genossenschaftsmitglieder, wenn der Untermieter, der ebenfalls Mitglied ist, einen Zuschlag zahlen muß, während der Hauptmieter damit nicht belastet wird? M. A.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Verkehrsunfälle. In der Amalienstraße wurde ein Kraftwagenfahrer, der sein Fahrzeug von links besteigen wollte, von einem Lastkraftwagen erfaßt und schwer verletzt. — In der Nacht fuhr ein Motorradfahrer auf der Kaiserstraße von hinten auf einen stehenden Lastzug auf und erlitt dabei mehrere Kopfverletzungen. — In der Kriegsstraße wurde ein Motorradfahrer, als er bei der Leopoldstraße einen Personenkraftwagen überholen wollte und dieser nach links abbog, aus seiner Fahrbahn gedrängt und kam zu Fall. Er und seine Begleiterin wurden verletzt. — Beim Einbiegen von der Lameystraße in die Hardtstraße fuhr ein Personenkraftwagen einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer an, der dabei stürzte und sich einen Beckenbruch zuzog. — Auf dem Lameyplatz stieß ein Personenkraftwagen, dessen Führer das Vorfahrtsrecht eines kreuzenden Lastkraftwagens nicht beachtet hatte, mit diesem zusammen und wurde

schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt hierbei eine Kopfverletzung.

Tödlich abgestürzt. Beim Abbruch einer Bauweise Ecke Kaiser- und Douglasstraße fiel ein Betonklotz, der von einem Bauarbeiter aus der Ruine ausgebrochen worden war, auf das Behelfsdach, auf dem der Arbeiter stand. Durch das Gewicht brach das Dach und der Arbeiter stürzte auf die etwa 7 m tiefer liegende Kellerterrasse, wobei er eine tödliche Kopfverletzung erlitt.

Lebensgefährliche Verbrennungen erlitt eine Hausangestellte bei dem Versuch, auf dem Gasherd Bodenwachs flüssig zu machen, wobei dieses in Brand geriet. Als das Feuer auch ihre Kleider erfaßte, sprang sie in ihrer Not die Treppe hinunter auf den Hof, wo die Flammen schließlich gelöscht werden konnten.

Ein Dieb, der kurz vorher in eine Weinhandlung eingebrochen war und Wein und Spirituosen gestohlen hatte, konnte in der Altstadt von einer Polizeistreife gestellt und festgenommen werden. pp.

Fleisch-Aufruf. Zur Belieferung mit je 100 g Fleisch in der 3. Dekade werden der Abschnitt 6 der Lebensmittelkarten 11-15 und 21-25 und Abschnitt 7 der Karten 13-15 und 23-25 der 118. Zuteilungsperiode aufgerufen. ea.

Freibank-Verkauf von Freibankfleisch auf die vom Städt. Schlacht- und Viehhof ausgegebenen Freibankausweise; Samstag, 25. September, 6.30 bis 9.30 Uhr, Nr. 2401 bis mit 2500; Donnerstag, 30. September, 8.30 bis 9.30 Uhr, Nr. 2501 bis mit 2550, na.

Den Lohnempfängern der Stadtverwaltung, die nach der bisher üblichen Zahlungsweise am 15. Juni 1948 eine Lohnabzugszahlung in Reichsmark erhalten haben, wird — nach einer Weisung des Landesdirektors des Innern — die Restlohnzahlung für Juni 1948 in D-Mark ausbezahlt. Die am 15. 6. fällig gewesene Abschlagszahlung ist im Verhältnis 1:1 anzurechnen. ob.

Die Karlsruher Pfadfinder veranstalten heute um 20 Uhr auf dem Hochschulstadion eine Gedenkfeier für den Grafen Bernadotte.))

Herbstlilch

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Samstag früh: Nach Auflösung örtlichen Frühnebels heiter oder leicht bewölkt. Tagestemp. 15 bis 18 Grad, Nachttemp. 7 bis 9 Grad. In entfalligen Lagen noch leichte Bodeneisfröste.

Rheinwasserstände vom 23. 9. 1948: Konstanz 365 (unv.), Breisach 190 (unv.), Kehl 250 (-7), Maxau 415 (-10), Mannheim 294 (-8), Caub 195 (-3), wa.

Freiheit siegte, bis der Heh'ler gefaßt wurde

Gefängnis für einen dreisten Dieb.

Mit 160 RM im Monat einer ganzen Reihe von gewichtigen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen und dabei selbst nicht zu verhungern, war zweifellos ein fast unlösbares Problem. Die Art und Weise, wie der 28jährige Josef Schindler aus dieser prekären Situation einen Ausweg suchte und auch für eine lange Zeit fand, konnte selbst den Richtern der Karlsruher Strafkammer — die bekanntlich ja allerhand gewöhnt sind — ein nicht geringes Erstaunen abnötigen. Mit einer neuen, auf Kühnheit und Unverfrorenheit aufgebauten Methode gelang es Josef innerhalb kurzer Zeit, vom Heizer bei der Inneren Verwaltung zum Schreibmaschinen-Meisterdieb zu avancieren. Ein volles Jahr lang versetzte dieser eine Mann sämtliche Behörden und Dienststellen in Angst und Nöte um ihre unentbehrlichen Schreibmaschinen. Seine Arbeitsweise war so vorbildhaft einfach, daß er es im Laufe dieses Jahres nicht nur auf 24 Schreibmaschinen- und vier Radio-Diebstähle brachte, sondern auch wohl kaum erwischt worden wäre, hätte man nicht beim Verkäufer des Diebesguts eine der gestohlenen Maschinen gefunden. Nicht etwa wie der Dieb in der Nacht, nein dreist und frech am helllichten Tag, meist dann, wenn nur einige Putzfrauen ihres Amtes waliteten und Tür und Tor unverschlossen zum Besuch einluden, schlich er sich in die Diensträume und Büros der Behörden. War wirklich einmal der Zugang versperrt, so ließ sich mit einem Sperrhaken leicht Abhilfe schaffen. Behutsam in eine Decke eingewickelt verließ er die wertvollen „Uranias“,

Zuchthaus für „die treibende Kraft“

„Torpedos“, „Continents“, „Mercedes“ und wie sie alle hießen, ihren angestammten Platz und wanderten auf schnellstem Wege zum Händler Fritz Hecht, der sogleich tausend bis fünfzehnhundert Mark auf den Tisch legte oder Lebensmittel und Kleidungsstücke in Zahlung gab und die Maschinen mit einem kleinen Gewinnaufschlag für vier- bis sechstausend Mark weiterverkaufte. Josefs Unternehmungslust machte selbst vor den Toren der allgewaltigen Staatsanwaltschaft nicht Halt.

In der Mittwochverhandlung vor der Karlsruher Strafkammer zeigte er offensichtlich Reue und schilderte freimütig den Hergang all seiner Taten, nicht ohne dabei die eine oder andere zu verwechseln, was bei einer solchen Vielzahl ja ohne weiteres verständlich ist. Weit weniger reumütig zeigte sich der Angeklagte Hecht, ohne dessen kaufmännisches Talent Josefs Streifzüge wohl kaum den Rahmen bescheidener Anfangserfolge überschritten hätten.

Und so schien denn auch völlig verständlich, daß Schindler mit 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft wegen mehrfachen, teils erschwerter Diebstahls davonkam, während Hecht wegen gewerbemäßiger Hehlerlei zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Frau H. erhielt wegen Hehlerlei 6 Monate Gefängnis und ein weiterer der insgesamt zehn Angeklagten hat wegen Begünstigung 300 DM Geldstrafe zu bezahlen. Die übrigen Angeklagten, die als arglose Käufer der gestohlenen Maschinen in das Verfahren hineinschlitterten, wurden ffeigesprochen. d.

feurige Lebenswerk des Mutigen, der die Jahre vergangener Misdachtung mit ruhigem Herzen getragen und der sich nicht gebeugt und der auch nicht geschwiegen hat.

Studio Karlsruhe darf vielseitigen Dankes gewiß sein. Die Sendungen, die von ihm ausgehen, bereichern das Stuttgarter Programm durch Beiträge die erfindertisch und geschmackssicher aus der Landschaft gehoben sind und gerade auch in der Schönheit des Sprachlichen einen willkommenen Ausgleich zu der munter strömenden Schwübelei darstellen. V-x

Dichterabend der Volksbücherei

Die Städtische Volksbücherei und Lesehalle stellt ihrer großen Lesergemeinde und darüber hinaus der Bevölkerung in der geplanten Reihe „Köpfe des geistigen Karlsruhe“ in wechtlig aufgefassen Veranstaltungen Schaffende am Buch vor, die dem Leser und Hörer in persönlicher Weise von ihrem Werden und Werk erzählen.

Am Donnerstag, 30. September, 19.30 Uhr, liest im Lesesaal der Volksbücherei am Alten Bahnhof, Kriegsstraße, der Dramatiker und Erzähler Julius F. Schieke aus neuen und noch unveröffentlichten Werken, so die Novelle „Die sieben weißen Elefanten“ und Bruchstücke aus dem Roman „Die Kette“, der die unsauweiliche Verkettung der Menschen über Ländergrenzen und Einzelschicksale hinweg darstellt. Das Wort des Abends wird untermauert von Künstlern der Musikhoch-

schule, Elisabeth Neumann-Weizenecker, Liesel Köhler (baldie Violine) und Georg Valentin Panzer (Bratsche) bringen in einem Streichertett den langsamen Satz aus dem Kammermusikwerk G-dur von Dvorak und die Waldmusik von Hugo Ernst Rabner zur Gehör. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. na.

IM STAATSTHEATER ...

kommt heute im Großen Haus die Operette „Viktoria und ihr Husar“ von Paul Abraham zur Aufführung. — Das Kleine Haus übernimmt erstmals das Schauspiel „Des Teufels General“ von Carl Zuckmayer. Die große Nachfrage nach diesem Zeitstück einestells und spielplantechnische Gründe anderenteils haben die Leitung des Staatstheaters veranlaßt, die weiteren Aufführungen in das Kleine Haus zu verlegen. Dabei dürfte es sich erweisen, daß die akustischen Verhältnisse im Studienhaus der Darstellung dieses realistischen Werkes besonders entgegenkommen. Die Besetzung bleibt die gleiche wie bisher.

Während Hans Schulz-Dornburg Shakespeares bunsterbliches Lustspiel „Wie es Euch gefällt“ für das Große Haus vorbereitet, sind im Kleinen Haus die Proben zu dem amerikanischen bürgerlichen Lustspiel aus der viktorianischen Zeit „Der Herr im Hause“ von Lindsay und Crouse mit Rita Graun und Wolfgang Golisch angelaufen.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Befriedigende Zuckerrüben-Ernte in der Bizone

Frankfurt (SAZ). Die diesjährige Zuckerrüben-Ernte, die in etwa 14 Tagen in der Doppelpzone beginnt...

Frankfurt (DENA). Der Ernährungsausschuss des Wirtschaftsrates befaßt sich am Mittwoch erstmalig mit dem Gesellschaftsvertrag zur Errichtung einer „Vorrats-GmbH.“...

Die Zuckerfabriken in der britischen und amerikanischen Zone sind für die neue Kampagne gerüstet. In diesem Jahr wird die angelieferte Zuckerrübenmenge bei weitem schon deshalb größer sein...

Zusammenschluß JEIA-Ofcomex Berlin (DENA). Die drei westlichen Militärregierungen haben mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres die Vereinigung der französischen Außenhandelsstelle in Baden-Baden „Ofcomex“ mit der JEIA beschlossen...

Kurs notiert

Bremen (DENA). Zwischen dem Bremer Hafenbetriebsverein, dem Gesamtbetrieb und der Gewerkschaft für öffentliche Dienste, Transport und Verkehr wurde für die in bremslichen Häfen beschäftigten Hafenarbeiter ein neues Garantie-Lohnabkommen vereinbart.

Bitterfeld (DENA). Der stellvertretende Vorsitzende der DKW der Ostzone sagte die Umwandlung der sowjetischen Aktiengesellschaften in volkseigene Betriebe voraus.

Berlin (DENA). Infolge Tendenzschwunges wurde der Wechselkurs in den zugelassenen Wechselstuben geändert. Die Westmark wurde zu 3,90 Ostmark gekauft und zu vier Ostmark verkauft.

Lübeck (DENA). In der Lübecker Bucht wurden in den letzten vier Wochen über eine Million kg Fische gefangen.

Düsseldorf (DENA). Oesterreich beabsichtigt von der Bizone 100.000 Tonnen Schrott im Werte von 3 1/2 Mill. Dollar zu kaufen. Verhandlungen mit der JEIA sind im Gange.

Hamburg (DENA). Eine Erhöhung der Preise für handelsüblichen Dünger um 20 Prozent wird zur Zeit von der Stickstoffindustrie in der britischen Zone in Verhandlungen mit der VW angestrebt.

Köln (SAZ). Ein Städte-Lexikon der britischen Zone, in dem die wichtigsten Anschriften von Behörden, Wirtschaftsstellen, Verbänden, Vereinigungen und Parteien aller Großstädte enthalten sein sollen, wird demnächst im Kölner Verlag Greven herauskommen.

Frankfurt (SAZ). Ein ständiger Marktbeobachter für den westdeutschen Markt wurde von den landwirtschaftlichen Organisationen nach Frankfurt entsandt, der die Aufgabe hat, den Lebensmittelmarkt der Bizone zu beobachten.

Zwölfprozentige Seefischpreiserhöhung

Frankfurt (SAZ). Zwischen der Deutschen Hochseefischerei, den Gewerkschaften und der Verwaltung der Wirtschaft werden seit längerer Zeit Verhandlungen zur Erhöhung der Fischpreise geführt, die nunmehr eine volle Einigung erbracht.

Verwaltung für Wirtschaft und auch die Gewerkschaften wiesen dagegen die völlige Abwälzung der erhöhten Kosten auf den Verbraucher entschieden ab. In Zukunft muß die Hochseefischerei bemüht sein, einen Teil der erhöhten Selbstkosten selbst auszugleichen.

Steuererhöhung wird flüssiger

Stuttgart (SAZ). Das Steueraufkommen Württemberg-Badens verbessere sich im vergangenen Monat ganz erheblich. Die Einnahmen aus Reichsteuern und Zöllen beliefen sich im Monat August auf ca. 69,9 Mill. DM, gegenüber nur 34,4 Mill. DM im Juli.

Der Sport am Sonntag

Oberliga VFB Mühlburg - SV Waldhof (1:3, 2:1); VfR Stuttgart - Eintracht Frankfurt (3:1, 1:2, 7:2, 1:1, 3:1, 2:3); Ulm 1846 - 1860 München (1:2, 0:2, 1:1, 3:2); FSV Frankfurt - Rödheim; BC Augsburg - Schweinfurt (1:0, 1:0, 2:0, 0:2); Bayern München - Schwaben Augsburg (2:2, 0:3, 2:1, 0:0, 1:1, 1:1); VfR Mannheim - Kickers Stuttgart (2:2, 0:3, 2:0, 0:2, 3:3, 0:2); Offenbach - 1. FC Nürnberg (2:3, 2:5, 1:1, 0:4, 1:4, 0:4). In Klammern die bisherigen Ergebnisse.

Auswahl-Spiel zum Städtekampf gegen Basel

Vor etwa 2000 Zuschauern standen sich am Mittwochabend im Turmbergstadion zwei Karlsruher Mannschaften zu einem Auswahlspiel gegenüber, aus dem nach technisch sehr schönem, schnellem Kampf die Elf in Rot (Scheib; Held, Hauer; Gora, Fritscher, Bayer; Valentin, Wasko, Bechtel, Seeburger, Wiegand) trotz des 2:2 Unentschieden als die bessere Mannschaft hervorstach, während die Männer im weißen Dreß (Palmer; Weber, Rittershofer; Rink, Biedenbach, Reeb; Vollmer, Krucek, Sommerlat, Stehlik, Ehrmann) meist defensiv spielen mußten und erst im Lauf der zweiten Hälfte besser zum Zuge kommen konnten.

Landesliga ASV Durlach - ASV Feudenheim, Germ Brötzingen - Phönix Khe, Sonntag, 26. 9.

1. FC Pforzheim - Am. Viernheim, VfL Neckarau - Schweizingen, TSG Rohrbach - VfB Knielingen, Sandhofen - VfR Pforzheim.

Handball-Vorschau Verbandsliga 26. 9. VfL Neckarau - Spvg Ketsch, TSV Rot - SG St. Leon, SKG Birkenau - TSV Bulach, TSV Bretten - TSG 62 Weinheim, SV Waldhof - TuS Beiertheim, 30d.

TSG Kronau - TSV Rintheim, TSV Daxlanden - Svg Ettlingen, TSV Grünwinkel - TV Odenheim, TSV Durlach - TV Linkeheim, SV Blankenloch - TV Forst.

Wer wird deutscher Meister im Ringen? Am kommenden Sonntag werden in Köln die beiden Endkampfteilnehmer, Reichsbahn Köln und Sportfreunde Neuaubing, auf die Matte gehen und um die deutsche Meisterschaft im Mannschafterring kämpfen. Den Vorkampf in Neuaubing gewann Köln 4:3.

Pfälzer Ringler in Baden Der mehrfache süddeutsche Meister und deutsche Meister im Mannschafterring, KSV, Pirrnasens, wird am kommenden Samstag und Sonntag erstmalig nach dem Kriege in Baden auf die Matte gehen. Am Samstag ist Pirrnasens in Brötzingen zu Gast und am Sonntag ringen die Pfälzer gegen KSV, Wiesental.

Erneuter Erfolg der „Rheinbrüder“ Bei der Süddeutschen Kanu-Staffel-Meisterschaft in Stuttgart, die von allen namhaften Vereinen Süddeutschlands besetzt war, konnte der Kanuklub Rheinbrüder erneut sein Können unter Beweis stellen. Mit den Mannschaften Bechtel-Kölmei, Müller, Trappenberg-Monheim, Bechtel wurde die Jugendstaffel überlegen in 1:13,08 Std., gegen VfL Jahn Bamberg, Esslingen und Stuttgart gewonnen. Die Mannschaft Bechtel-Kölmei fuhr dabei die Tagesbestzeit in der Jugendklasse. Bei den Senioren war MTV München in 2:04,55 Std. erfolgreich.

Die Tore schossen für Rot Bechtel (in der 20. Min.), dem Grobs in der 32. Min. den Ausgleich entgegengesetzt. Bechtel brachte die Rot-Elf 10 Minuten später erneut in Führung und Sommerlat stellte in der 72. Minute wieder den Ausgleich her. Palmer im Tor der „Weißen“ war entschieden stärker beschäftigt als sein Gegenüber Scheib, den man gerne mehr in Aktion gesehen hätte. Im gesamten gesehen gefielen Gora, Seeburger, Valentin, Wiegand, Bechtel und Fritscher bei Rot und Palmer, Biedenbach, Sommerlat und Ehrmann in der Weiß-Elf.

Der Berliner Schöpflin gewinnt Klappe Köln-Bielefeld Das Rundstreckenrennen in Köln „Rund um den Neumarkt“ gewann der Münchener Hans Hörmann in 1:37,42 vor Berger, Schwarzenberg, Pfannenmüller und Weimer.

Am Donnerstagsmorgen setzten 39 Fahrer das Straßenrennen um „Das Grüne Band der IRA“ von Köln zum vorletzten Etappenziel Bielefeld (233 km) fort. Sieger wurde der Berliner Emil Schöpflin mit einer halben Radlänge Vorsprung in 6:31,2 Std. vor Kijewski und Schultenjohn, für die die gleiche Zeit gestoppt wurde.

Marcel Cerdan Weltmeister Marcel Cerdan, der französische Europameister errang den Weltmeistertitel im Mittelgewicht, nachdem er von ihm herausgeforderte Weltmeister, der Amerikaner Tony Zale, den Kampf nach der 11. Runde aufgab. 20.000 Zuschauer mußten in Jersey City erleben, wie ihr Liebling und Favorit, Zale, die schwarze Niederlage seiner Laufbahn hinnehmen mußte. Woodcock gewinnt durch k. o. Der britische Europameister im Schwergewicht, Bruce Woodcock, schlug in London den Amerikaner Lee Oms in der vierten Runde k. o.

Dasen H. Müller, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter. Lutes Obendorfer geb. Zah. wurde v. ihrem schwer. Leiden im Alter v. 82 J. erlöst. Ihre Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Woll am Rhein, September 1948.

Goodbye Jenny... sie Wiedersehen mit Hans Albers in Wasser für Canitoga mit Charlotte Suss, Hilda Sessak, Peter Voh, Josef Reher. Musik: Peter Kreuder. Nur wenige Tage! Sicher Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf! Täglich: 12.15, 14.30, 16.50, 19.15, 21.30 Uhr. GLORIA AMRONDELPLATZ FERNSPRECHER 8178

BADISCHE STAATSTHEATER Von Freitag, 24. 9. 48 bis Sonntag, 26. 9. 48: Freitag, 24. 9. 48: 19.00 Uhr: „Vibesia und der Haas“, Operette von Paul Abraham. Kl. Haus: 19.00 Uhr: „Des Teufels General“, Schauspiel von Carl Zuckmayer. Samstag, 25. 9. 48: 19.00 Uhr: „Ade“, Oper von Verdi. 22.00 Uhr: Veranstaltung mit Claire Waldoff, Lethar Röhrig, Werner Fischer, Luis Tempin u. seinen Schülern. Kl. Haus: 19.00 Uhr: „Des Teufels General“, Schauspiel von Carl Zuckmayer. Sonntag, 26. 9. 48: 11.00 Uhr: Veranstaltung mit Claire Waldoff, Lethar Röhrig, Werner Fischer, Luis Tempin u. seinen Schülern. Kl. Haus: 19.00 Uhr: „Des Teufels General“, Schauspiel von Carl Zuckmayer.

Herrnstraße 11 PALI Telefon 2502 Vom 24. bis 26. September 1948: Gastspiel der beliebtesten Filmchauspieler ALBERT MATTERSTOCK Unseres Programms: 24.-26. September 48: 27.-30. September 48: Liebeskomödie Kollege kommt gleich mit Magda Schneider, Johannes Riemann, Lilli Waldmüller, Albert Stock, Fritz Kampers und Elisabeth Märkus. Ein Film von einer bezaubernden Frau Eifersucht und Scherzstück... Ein Film von einer charmannten Oberkellnerin. Tägl. 11.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Sa. So.: 12.45 Spätvorstellung. KULTURFILM - MATINE Sonntag, 26. 9. 1948, 16.30 Uhr: Interessante Kaffeefilme in bunter Folge. Ermäßigte Eintrittspreise - Jugendliche halbe Preise.

Hinweise Freie Spiel- u. Sportvrg. Khe. Samstag, 25. Sept. 20 Uhr. Vereinheim Park. Mitgliederveranstaltungen. Die letzte Lesegrube „Wahrheit - Lüge“ erhalte nur einen beschränkten Leserkreis. Die „Sammlung“ bringt diesmal eine spannende Auffschriftung für Interessenten des Leserkreises in Ettlingen. Die Wahlen des „Landesrates“ sind am 27. Sept. 1948. Eine hitzige Urstabs-geschichte eines kleinen Kaus. Angestellte, der sich in provinzieller Feriengegend als Generaldirektor ausbeut. Nach seiner Rückkehr mußte er allerlei Nacharbeiten hinnehmen, bis der Chef zu seiner Blausage und zur alligen Heiterkeit publiz wurde. Ein Ding mit Happy-End. So etwas Lustiges soll man lesen u. besprechen. „Die Lesensammlung“ Ettlingen

Stellenangebote mit Bezug, wöchentlich aus 120 Zeitungen! Monatlich 3,- (Postcheck 1389) München 15 039. „SAT UND TAT“. H. Zeitschriftenverleger (Herausg.) gesucht. Ebenso Kolonnenführer mit oder ohne Kolonne. Angebote unter 7400 an Betriebsamt, Karlsruhe, Zeitschriftenverleger. E. Einkehrer, selbst, auf in d. elektr. arb. Industrie, E. auf. gesucht. Angebote unt. 35141 an SAZ, Karlsruhe. Wir suchen zum heiligen Eintritt jung. Verkäufer für unsere Abteilungen Speckkonfektion und Heckenwäse. Verfügt werden gründliche Kenntnisse und Fähigkeiten, auch vorwiegend Kundschaft zufriedensstellend zu bedienen. Besonderer Wert wird auf aktiven Sportler (Skiläufer u. Leichtathlet od. dgl.) mit einwandfreiem Charakter gelegt. Bei hervorragender Leistung und tadelloser Führung Aufstiegsmöglichkeit. Nur schriftliche Angebote u. handgeschriebenen Lebenslauf und Referenzen erlöhen an Sport-Freunde. Mehr. Zeitschriftenverleger u. Zeitschriftenverleger gesucht. SCOWEST, Am Städtgarten 7.

Die KURBEL Himmels wir Erben ein Schloss! mit Anny Ondra Hans Brausewetter Corla Rost Richard Häußler Oskar Sima Helmut Selmer u. v. a. Ein Lustspiel nach dem bek. Roman von Hans Fallada im Beiprogramm: Die große Sport-Reportage Winter-Olympiade 1948 in St. Moritz Täglich: 11.30, 13.30, 15.45, 18.00 (ASB), 20.20 (ADSB) Freitag, Samstag u. Sonntag 22.45 Uhr Spätvorst. So. 30. 9. 48, vorm. 10.30 Uhr KULTURFILM - MATINE 2. Wiederholung der großen Nachtrage wegen Royal Wedding Der historische Pathfilm von der Königlichen Hochzeit in London. Dazu Palästina der aktuelle Dokumentar-Film Mrs. Bitttritter. Jpfl. halbe Preise. KAISERSTR. 271 AN DER HAUPTPOST

RHEINGOLD Kasinostr. 77, Ruf 9283 Vom 24. 9. - 30. 9. We. 15, 17, 20 Uhr. So. 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31. Der Freiheitskampf-Film CAPTAIN BOYCOTT mit Steve Granger, Kathleen Ryan u. a. m. SKALA Khe-Durlach, Ruf 180 Vom 24. 9. - 30. 9. We. 15.30, 17.30, 19.30, 21.30, 23.30, 25.30, 27.30, 29.30, 31.30. Der Spannungsfilm im Doppelgang ABENTEUER IN BRASILIEN mit Sabu und Bibi Ferreira Achtung! Sa. 25. 9., 22.15 Uhr, Spätvorst. ATLANTIK - Lichtspiele Kaiserstr. 5, Surf. Tor Das herrlichste deutsche Film-Lustspiel „Der Hochtourist“, mit Jos. Eichen, Joe Stöckl und Margot Heischel. Gute Lese und 3 tolle Stunden. Tägl. 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Eintrittspr. ab - 90. METROPOL Neckarstr. 32 Ruf 851. Lotte Koch, Carl Reddelt in „Zugvögel“. Ein Liebesfilm, cart u. ohne Uebertragung. Tägl. 16, 18.15, 20.30 Uhr. So. auch 14 Uhr. PALAIS Café - Bar - Garten Terrasse Gast-Waldemar Schütze mit seiner Combo (früher Radio Berlin, Stardust-Club, APN Frankfurt) Freitag Täglich ab 16.00 Uhr

Antliche Bekanntschaftungen Die Ausgabe der Lebensmittellisten der VW ist erfolgt in den bekannten Ausgabestellen zu folgenden Zeiten: Am Dienstag, den 28. 9. 48 für: Innenstadt, Köpfer und Rutenheim; am Dienstag, den 28. 9. 48, A-K, und Mittwoch, den 29. 9. 48, L-Z, für: Innenstadt, Südstadt, Südwest, Weststadt, Grünwinkel, Daxlanden, Knielingen, Beiertheim/Bulach, Oststadt, Hagelsiedlung und Durlach. am Mittwoch, den 29. 9. 48 für: Mühlburg und Waldmühl/Darmstadt. am Donnerstag, den 30. 9. 48 für: Mühlburg, Daxlanden, Knielingen, Beiertheim/Bulach, Oststadt, Hagelsiedlung und Durlach. am Freitag, den 1. 10. 48. Die Ausgabe der Lebensmittellisten werden ausgegeben: Mitterkarten, Spätkartentafeln und Raucherkarten. An Kinder unter 14 Jahren erfolgt keine Kartenausgabe. Die gelben Personalurweise werden zum Zwecke der Nummerierung der Karte einbehalten und bei der nächsten Lebensmittellistenausgabe wieder ausgegeben. Die Kartentafeln sind am Montag, den 27. 9. 48 ab 12 Uhr geschlossen. Am Dienstag, den 28. 9. 48 um Mittwoch, den 29. 9. 48 bleibt das Ernährungsamt mit Ausnahme des Lebensmittelgeschäftes geschlossen. Karlsruhe, den 21. September 1948. Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt

Wir suchen zum baldigen Eintritt ein Lehrling Rud. Hugo Dietrich Herren- und Damen-Modewaren Karlsruhe, Kaiserstraße 116. Zugelassen Tigekates zugl. Halbpostk. zu verg. Tarif, Weinmosenstraße 2011. Verschiedenes Heimarbeit ges. 02 35113 SAZ, Khe. Verdienst für jedermann durch selbständige Tätigkeit, haupt- u. nebenberuflich. Näheres gegen Unkostenbeitrag von DM 1.50 durch Dir. Fritsche, Alghalshöhe 31, Schwarzw.

VERBANDSSPIEL ASV Feudenheim ASV Durlach SAMSTAG 16.30 Uhr

Neuer süßer Portugieser Traubensaft stiegroßen! Preis: Liter DM 3.80. Bitte Gefäße mitbringen! Der Saft ist frisch gekollert und kann mit Glühwein's Ouzel-Kappes (Stück 20 Pfg.) halber gemacht werden. Anleitung hierzu kostenlos! Drogerie Leopold Günther Zähringerstraße 35 - Ruf 1900

Wir suchen zum baldigen Eintritt ein Lehrling Rud. Hugo Dietrich Herren- und Damen-Modewaren Karlsruhe, Kaiserstraße 116. Zugelassen Tigekates zugl. Halbpostk. zu verg. Tarif, Weinmosenstraße 2011. Verschiedenes Heimarbeit ges. 02 35113 SAZ, Khe. Verdienst für jedermann durch selbständige Tätigkeit, haupt- u. nebenberuflich. Näheres gegen Unkostenbeitrag von DM 1.50 durch Dir. Fritsche, Alghalshöhe 31, Schwarzw.

Endlich ist er da! TeKaDe in Friedenausführung! mit 2 mal Kurz-, Mittel- u. Langwelle Nur DM. 275.- LINDIKOFF Karlsruhe Kaiserstr. 61 - Ruf 4119 gegenüber der Hochschule Das preiswerte Theaterabonnement der Kunstgenossenschaft Khe. 19 verschiedene Vorstellungen zu einem Monatsbeitrag v. nur DM 1.00. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle, Waldstr. 40 b, jeweils von 15-17 Uhr. Große Sendung bayr. Mastgänse frisch stiegroßen! Abgabe lebend und geschlachtet, auch zerlegt, zu günstigen Preisen! Carl Pfeffler Inh. Hch. Gröpp. Fische, WBG, Geflügel, Feinkost, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 23, Tel. 1413 Handlertwagen - Kastenwagen ab DM 25.-, Hasler, Viktorstraße 5. Waschbrot, sauber und steif, mit starken Zinkzähnen und Holzrückenwand aus Buchenholz. Heine Kellogg, Holzwarenfabrik, Hofpetersau, Gleichzeitig wird geeigneter Vertreter ges. Herd-Wasserschle, emailiert, in allen Größen lieferbar. Anfragen an Postfach 23, Ettlingen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK